

Editorial

Wettbewerbstauglich

Isabella Marboe

Nachhaltigkeit boomt. So stark, dass manche schon die Saat der nächsten Blase darin aufkeimen sehen. Bei der Volksseele und ihren Ängsten, die sich in Wahlverhalten kanalisieren könnten, aber ist es mit der Nachhaltigkeit rasch vorbei. So beschloss man sicherheitshalber – auch ein Thema, das mit Ganzkörperscannern und Co. die Konjunktur ankurbelt – die Öffentlichkeit von der geplanten Errichtung eines Erstaufnahmezentrums für Asylwerbende besser nicht in Kenntnis zu setzen. Baurechtlich sind die Bürgermeister oberste Instanz. Man einigte sich mit dem Ortskaiser von Eberau und richtete es widmungstechnisch ein: auch diese Blase platzte. Als Renderings publik wurden, war Feuer am Dach. Typologisch erinnert das geplante Aufnahmezentrum an Kasernen – und Lagerarchitektur. Es vermittelt eine erschreckende Haltung zu Asylwerbenden und stellt dem Innenministerium kein gutes Zeugnis aus. Laut Bundesvergaberecht hätte seine Planung EU-weit bekanntgemacht und ausgeschrieben werden müssen. Das Resultat wäre ein anderes, diese Chance ist vorbei. Wettbewerbe zwingen zu Klarheit und Haltung. Sie verlangen vom Auslober, seine Vorstellung räumlich, inhaltlich und funktionell klar zu definieren.

Eine professionelle Abwicklung und Organisation lohnt sich nachhaltig. Die Gemeinde Wien schrieb einen offenen, EU-weiten Wettbewerb für die Planung eines Kindergartens im Stadtpark aus, der ein Herzeigeprojekt werden sollte. Das Feedback war enorm: 100 Büros nahmen teil, doch kein Projekt genügte den hohen Ansprüchen. Mehr dazu ist bei Robert Temel nachzulesen. Wie Beurteilungskriterien aus rechtlicher Sicht zu betrachten sind, erläutert Dr. Kurt Dullinger.

Ansonsten boomt die Nachhaltigkeit auch bei uns. So war beim Wettbewerb des Mediencenters für die Alpine Ski WM in Schladming 2013 die Nachnutzung ganz wesentlich. riep riep architekten siegten. Ihre puristische Box mit der feinen Holzfassade ist nachhaltig schön und taugt für vieles. Auch die TIWAG legte bei Sanierung und Ausbau ihrer Bürogebäude am Innsbrucker Eduard-Wallnöfer Platz großen Wert auf Energieeffizienz. Die Architekten pürstl.langmaier gewannen. Ihre Fassade reagiert bereits auf die künftige Platzgestaltung. Sie beruht auf einem Wettbewerb, das Siegerprojekt der LAAC Architekten stellten wir schon (the Art of Competition 11/2009) vor. Nur ein Beweis, dass Wettbewerbe nachhaltig verändernd wirken.

Wie ein Kulturzentrums-Frosch der frühen 80er Jahre in Eisenstadt zu einer vielseitig nutzbaren Kultur-Diva im Stadtzentrum werden kann, zeigt der Wettbewerb zu Adaption und Erweiterung des Kulturzentrums Eisenstadt, bei dem Pichler & Traupmann gewonnen haben. Einen nachhaltigen Ausblick in die Zukunft liefert die Firma VELUX: sie schrieb einen geladenen Wettbewerb zur Planung ihres CO₂ neutralen VELUX-Sunlighthouse aus. Der siegreiche Entwurf von HEIN-TROY-Architekten wird nun in Pressbaum gebaut, sein Konzept erhielt den österreichischen Staatspreis für Umwelt- und Energietechnologie.

Inhalt



1 Editorial

2 All Right

Kurt Dullinger

4 Mediencenter Schladming:
Hohe Baukunst für den alpinen Spitzensport

Romana Ring



© Josef Andraschko

12 Kulturzentrum Eisenstadt:
Rundherum gewickelt

Isabella Marboe

20 Umbau und Fassadengestaltung des
TIWAG-Gebäudes: Image-Korrektur

Matthias Boeckl



© pürstl.langmaier

27 Flagship der Wiener Kindergärten im
Stadtpark vorerst gekentert

Robert Temel

28 Pfarrheim Mauthausen:
Läufer Gottes

Isabella Marboe

34 Modellhaus für die Zukunft

Isabella Marboe

36 Concrete Student Trophy 2009
Brückenschläge über den Wienfluss

Isabella Marboe

Titelbild: Das Kulturzentrum Eisenstadt als neu eingekleidetes, pulsierendes Haus für Kunst aller Sparten: Siegerprojekt von Pichler & Traupmann.

© pxt